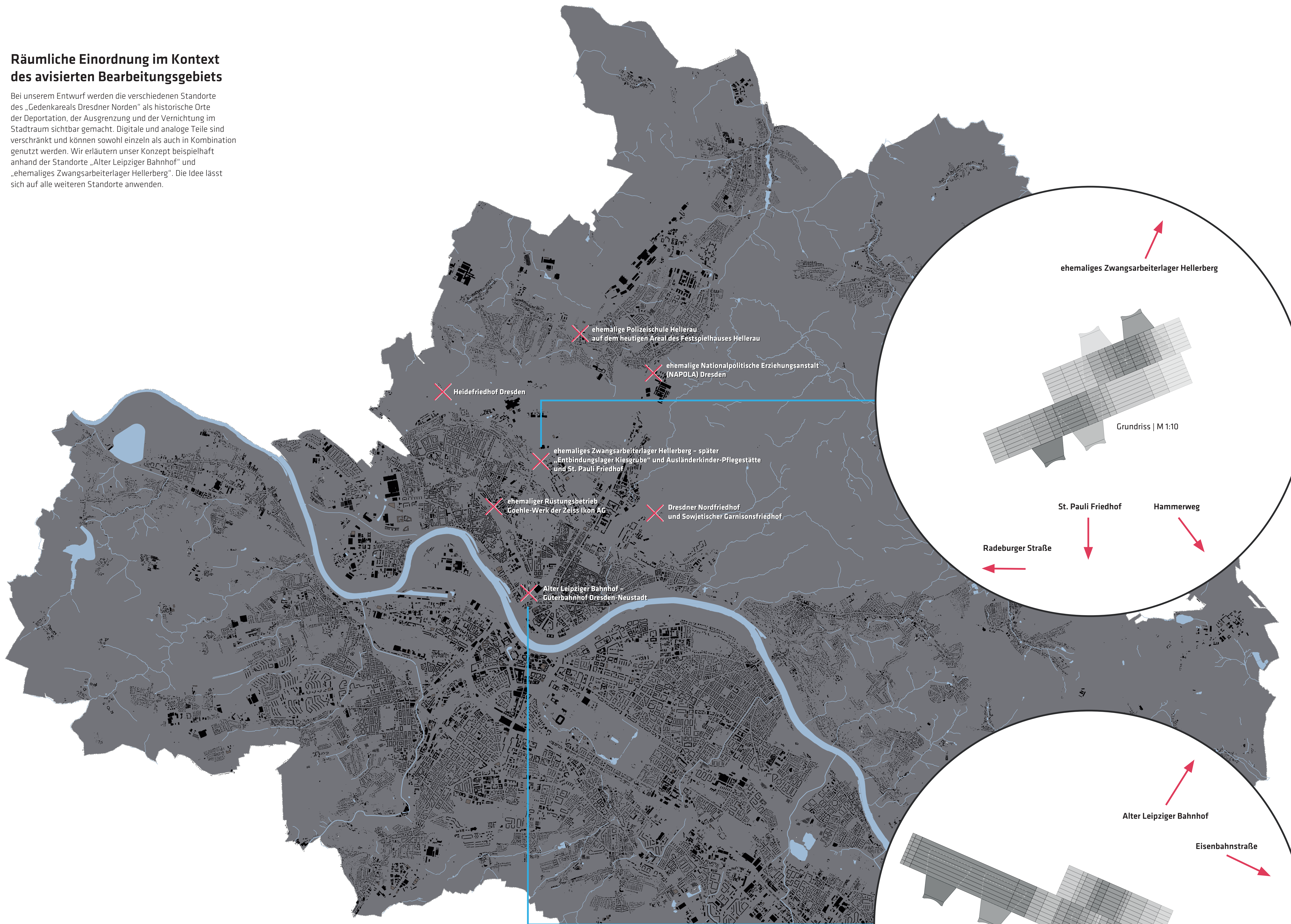


Räumliche Einordnung im Kontext des avisierten Bearbeitungsgebiets

Bei unserem Entwurf werden die verschiedenen Standorte des „Gedenkareals Dresdner Norden“ als historische Orte der Deportation, der Ausgrenzung und der Vernichtung im Stadtraum sichtbar gemacht. Digitale und analoge Teile sind verschrankt und können sowohl einzeln als auch in Kombination genutzt werden. Wir erläutern unser Konzept beispielhaft anhand der Standorte „Alter Leipziger Bahnhof“ und „ehemaliges Zwangsarbeiterlager Hellerberg“. Die Idee lässt sich auf alle weiteren Standorte anwenden.



Skulpturale Markierungen

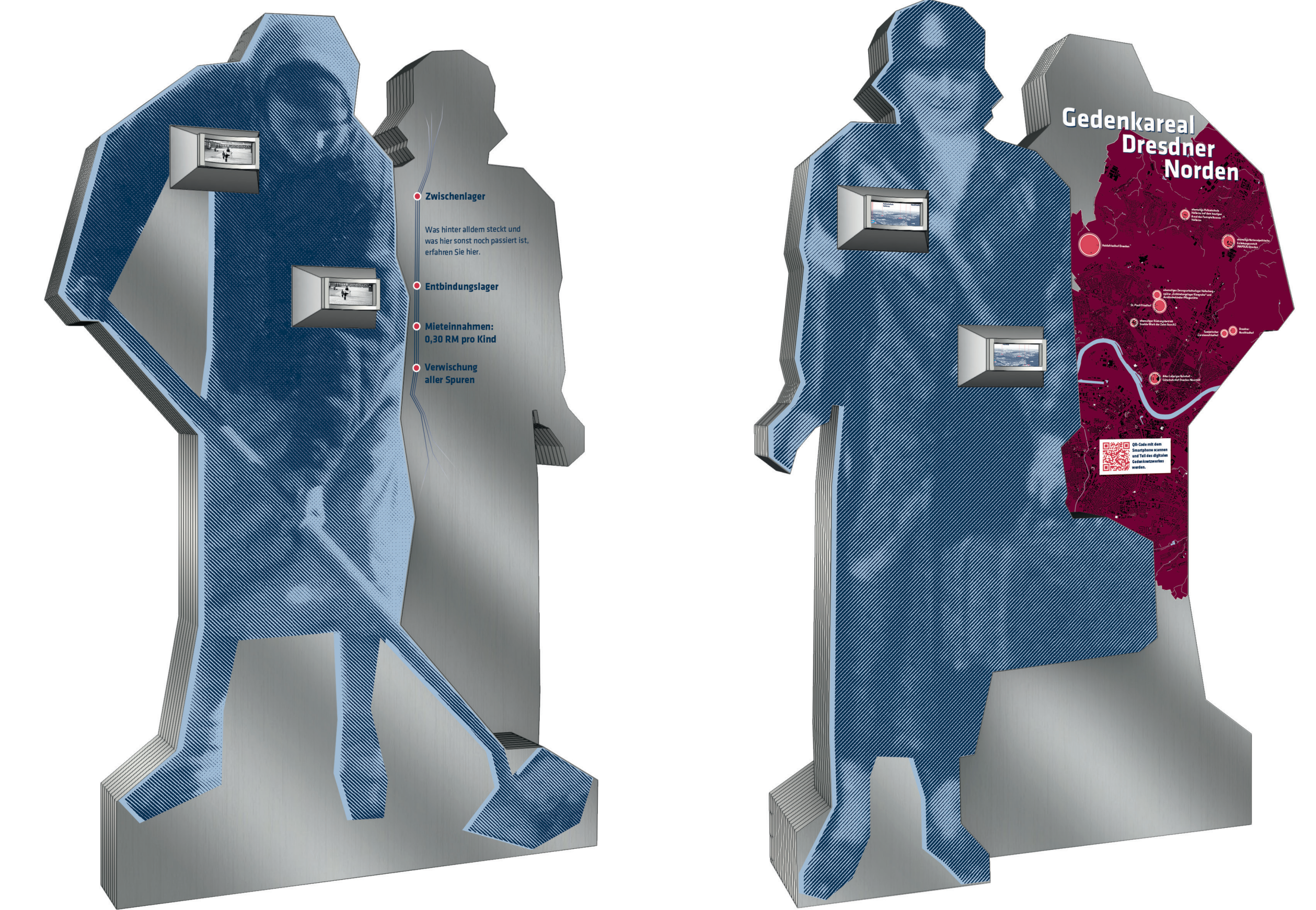
Jeder Ort wird durch eine Skulptur mit Wiedererkennungswert markiert. Die Skulptur besteht aus zwei Silhouetten, die mit leichtem Versatz Rücken an Rücken zueinanderstehen. Eine Figur symbolisiert dabei die „Opfer-“, die andere die „Täterseite“.

Die Vorderseiten sind mit Abbildungen versehen, welche einen sichtbaren Bezug zum geschichtlichen Hintergrund des Ortes illustrieren. Die Abbildungen leiten sich aus historischen Aufnahmen ab, die über ein Raster als stilistisches Mittel verfremdet werden. Das Prinzip des Rasters funktioniert mit Bildmaterial jeder Auflösung und Bildscharfe. Es lässt das Motiv in wesentlichen Grundzügen erkennbar, aber abstrahiert es so weit, dass beispielsweise abgebildete Personen nicht identifizierbar sind. Das Raster erzeugt einen Schleier, es arbeitet mit dem Wechsel aus sichtbarem Material und Fehlstellen. Der Grad der Erkennbarkeit und Abstraktion lässt sich beliebig durch die Grobheit des Rasters steuern.

Dieses Prinzip findet sich in der baulichen Umsetzung wieder. Die dritte Dimension der Figuren entsteht durch eine mehrfache Schichtung der Silhouetten, was aus einer Person, einer Personengruppe oder einem Objekt gleichermaßen viele macht. Die Farben der Grafik setzen sich im Sommer gegen viel Grün, im Winter gegen Grau, Braun und immer auch gegen das Gelb der Straßenbahnen durch und erzielen eine freundliche, einladende Wirkung.

Der sichtbare Bereich der Rückseiten bietet Platz für weitere analoge Informationen zum Ort. Außerdem zeigt hier eine Karte des gesamten „Gedenkareals Dresdner Norden“ die Verortung aller weiteren Standorte in der Stadt und ermöglicht eine räumliche Einordnung. Die Anordnung des Schriftzugs „Gedenkareal Dresdner Norden“ verändert sich je nach Einsatzort immer wieder leicht und passt sich den Formen der Silhouetten an. Auch die Karte der Stadt Dresden, die den relevanten Bereich sichtbar macht, zeigt sich auf den Silhouetten immer in einem neuen Ausschnitt.

In die Skulptur sind auf verschiedenen Höhen Einblicke auf dahinterliegende Bildschirme integriert, welche den Betrachter*innen die erste digitale Erschließung ermöglichen. Außerdem befindet sich auf jeder Skulptur ein QR-Code, der zu weiterführenden Informationen und zur WebApp führt. Die Skulpturen bieten die Möglichkeit der zufälligen Entdeckung und der Auseinandersetzung mit der Geschichte mitten im Alltagsleben in der Stadt. Das Konzept strebt einen lebendigen, sukzessive wachsenden Erinnerungsort an, der nicht vordergründig den mahnenden Finger hebt, sondern dazu anregt, die Geschichte zu entdecken und darin einzutauchen.

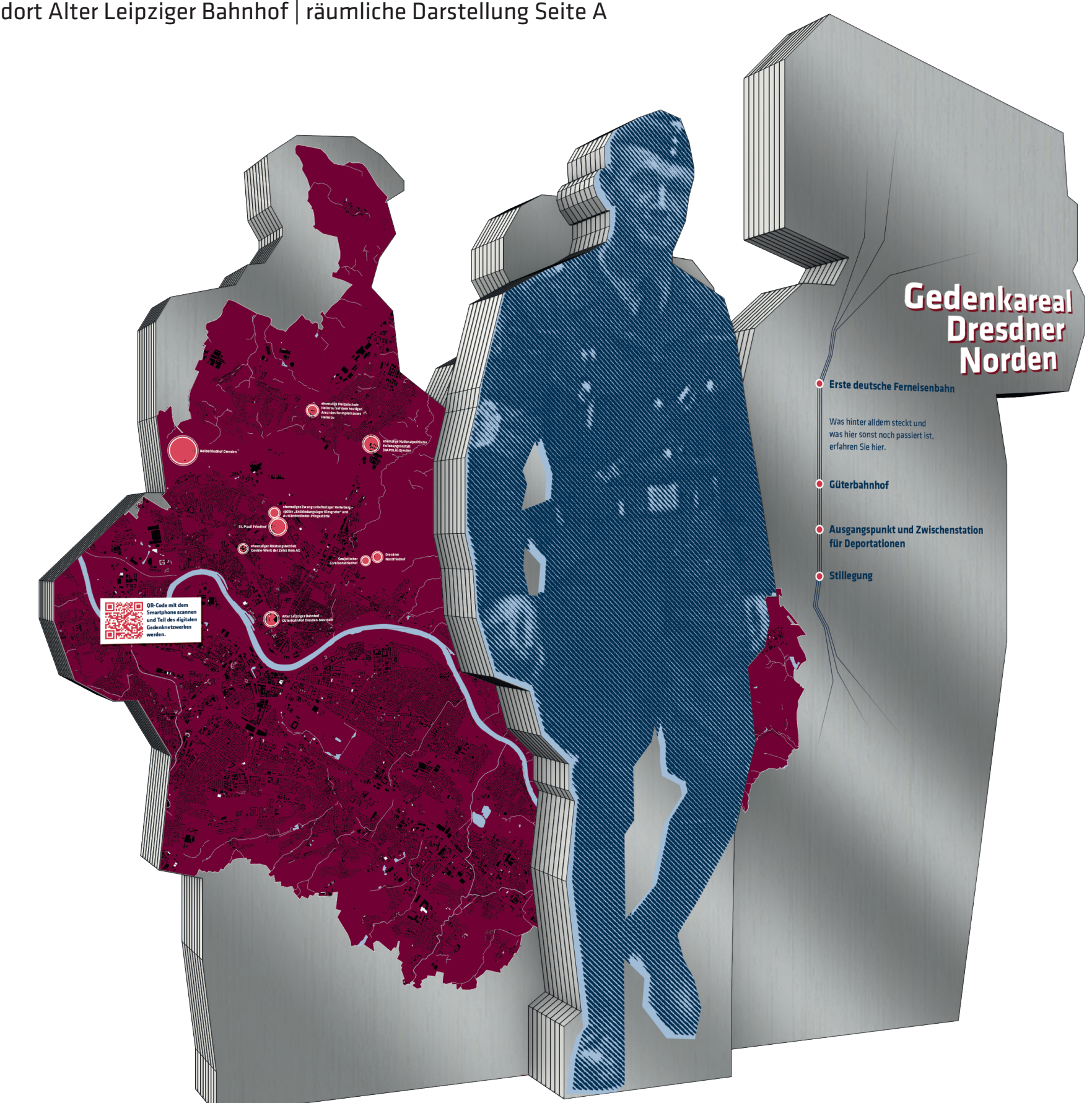


Standort Hellerberg | räumliche Darstellung Seite A

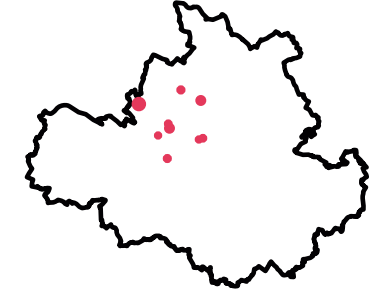
Standort Hellerberg | räumliche Darstellung Seite B



Standort Alter Leipziger Bahnhof | räumliche Darstellung Seite A



Standort Alter Leipziger Bahnhof | räumliche Darstellung Seite B



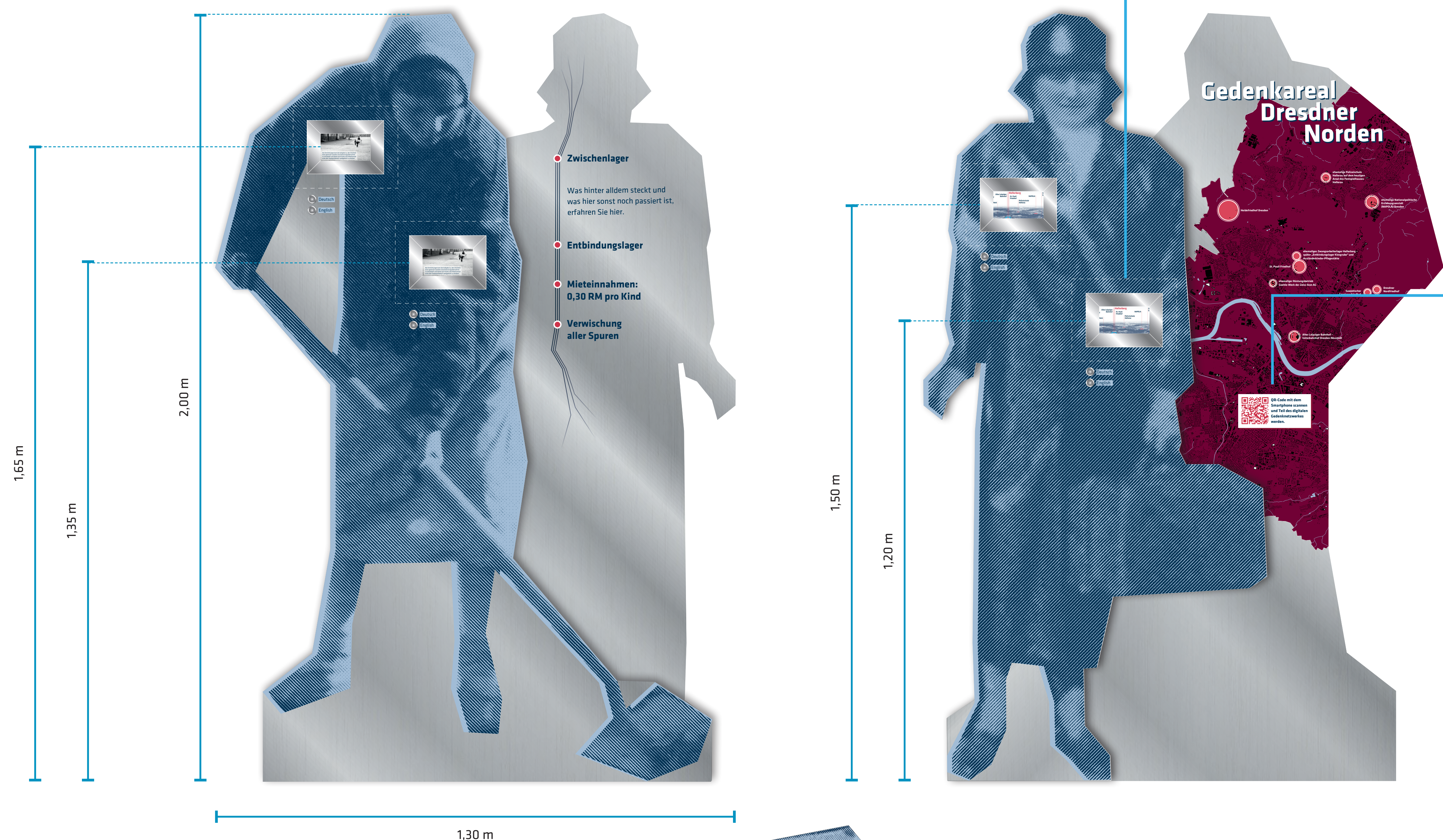
Einbindung der digitalen Lösung in die skulpturalen Elemente

Das Chronoskop ist ein multimediales Informations-Element für den Außenraum. Es bietet allen – Stadtbewohner*innen, Besucher*innen und Tourist*innen – auf neue Weise einen ersten Zugang zu den Orten und ihrer Geschichte. Das attraktive und zeitgemäße Angebot wirft mit unterschiedlichsten Materialien einen Blick in die NS-Vergangenheit und stellt Zusammenhänge zu anderen Orten des nationalsozialistischen Netzwerkes der Unterdrückung, Ausbeutung und Macht durchsetzung dar. Der Begriff kommt von griechisch Chronos = die Zeit und skopein = schauen und meint den Blick zurück.

Das Besondere am Chronoskop ist, dass jeder daran vorbeigehende Mensch einpassend im öffentlichen Raum angesprochen und die Neugier geweckt wird, weil ein bewegtes Bild immer die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregt. Die Anwendung wird durch Sprachwahl per Knopfdruck gestartet. Der Blick in das Chronoskop kann in der Gegenwart (Lifecam) beginnen. Die Betrachter*innen können ihr eigenes Smartphone in der Tasche lassen, aber damit selbstverständlich die Informationen auch mit dem Angebot der WebApp vertiefen. Wir haben acht Jahre Erfahrung im störungsfreien Betrieb

mit dieser multimedialen Lösung im Außenraum. Das Multimedialelement ist klimatisiert und sehr robust. Die Okulare, die in verschiedenen Höhen angebracht sind, ermöglichen kleinen und großen Menschen, Kindern und Rollstuhlfahrer*innen einen bequemen Einblick. Mehrere Personen können gleichzeitig hineinschauen und sich über das Gesehene austauschen. Das Okular schirmt Sonne und Tageslicht ab und ermöglicht einen blendfreien Einblick.

Mit der Sprachwahl verlässt man das gerade noch gezeigte Lifebild der Umgebung und startet eine 1,5 bis 3 Minuten lange Animation. Ein Zeitbalken zeigt die noch verbleibende Dauer an. Die Inhalte bestehen aus Bildern, Zeichnungen, Plänen, animierten Darstellungen und Filmaufnahmen mit jeweils ganz knappen Textinformationen. Die zu erzählende Geschichte wird damit übersichtlich und spannend vermittelt. Die Informationen können in unterschiedlichsten Sprachen angeboten und immer wieder aktualisiert werden. Für das „Gedenkareal Dresden Norden“ können wir uns ein Angebot ohne Ton, mit nur sehr kurzen Erklärtexen vorstellen.



Materialien, Ausführtechnik, bauliche Rahmenbedingungen

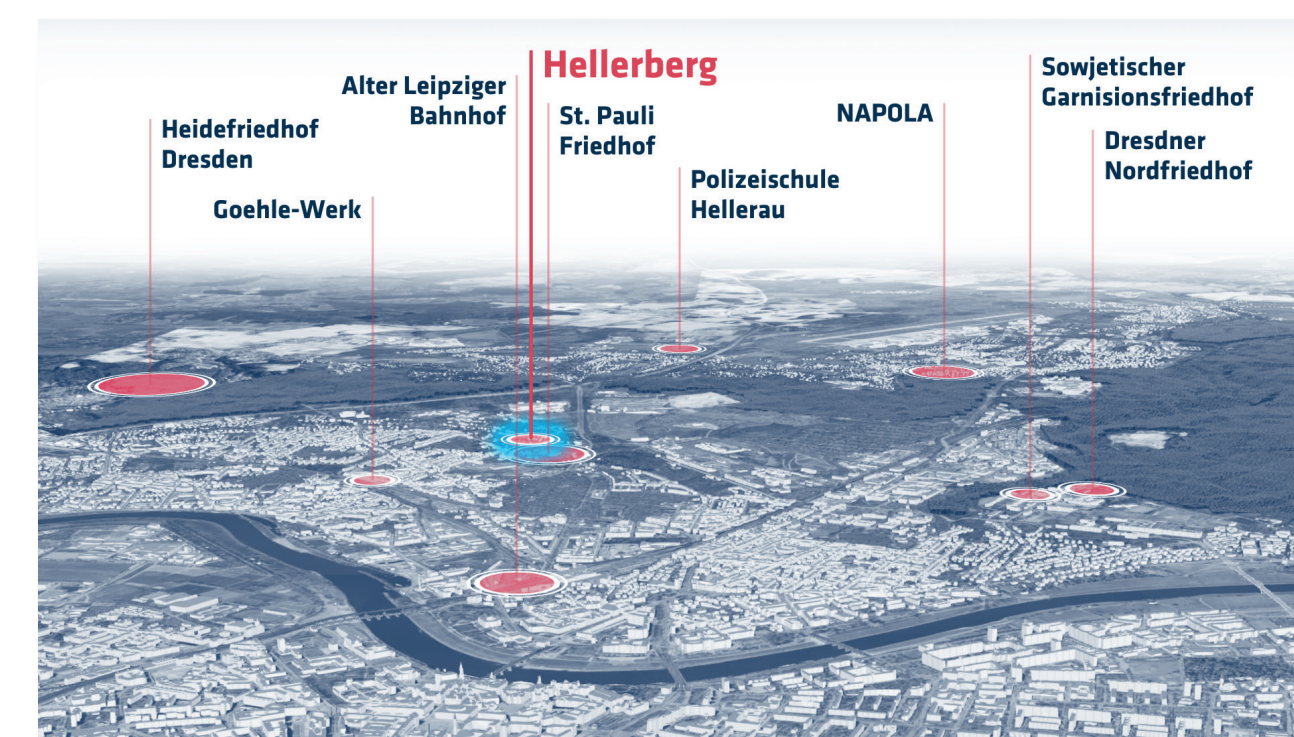
Die Informationselemente sind aus gebürstetem Edelstahl, lasergeschnitten. Eine von außen nicht sichtbare Unterkonstruktion sorgt für Stabilität und wird in einem Fundament, das frostfrei gegründet ist, im Boden verankert. Die Grafik ist aus spezieller SK-Folie mit vandalismussicherem Schutzlaminat. Schäden können damit schnell und einfach behoben werden. Wir haben mit dieser Lösung langjährige Erfahrungen im Außenraum. Eine Revisionstür, auf die lediglich eine waagerechte Haarfuge hinweist, ermöglicht die einfache Wartung der Technik. Wenn der Betreiber es wünscht, können die Zugriffszahlen aufgezichnet werden.

Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit

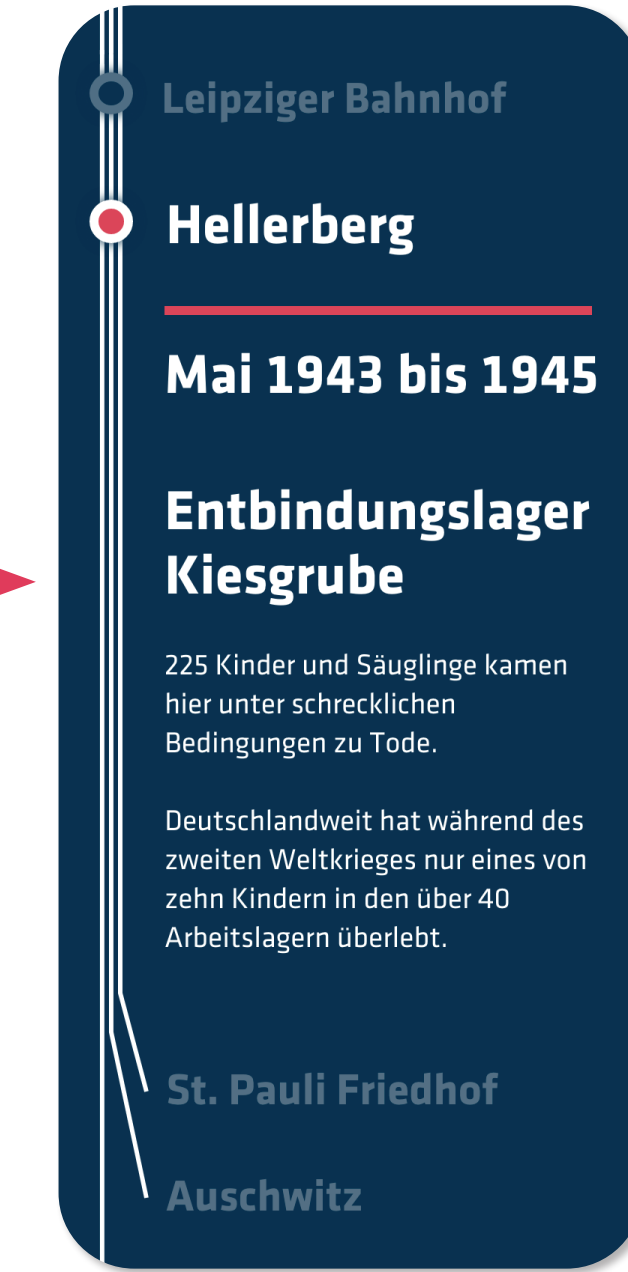
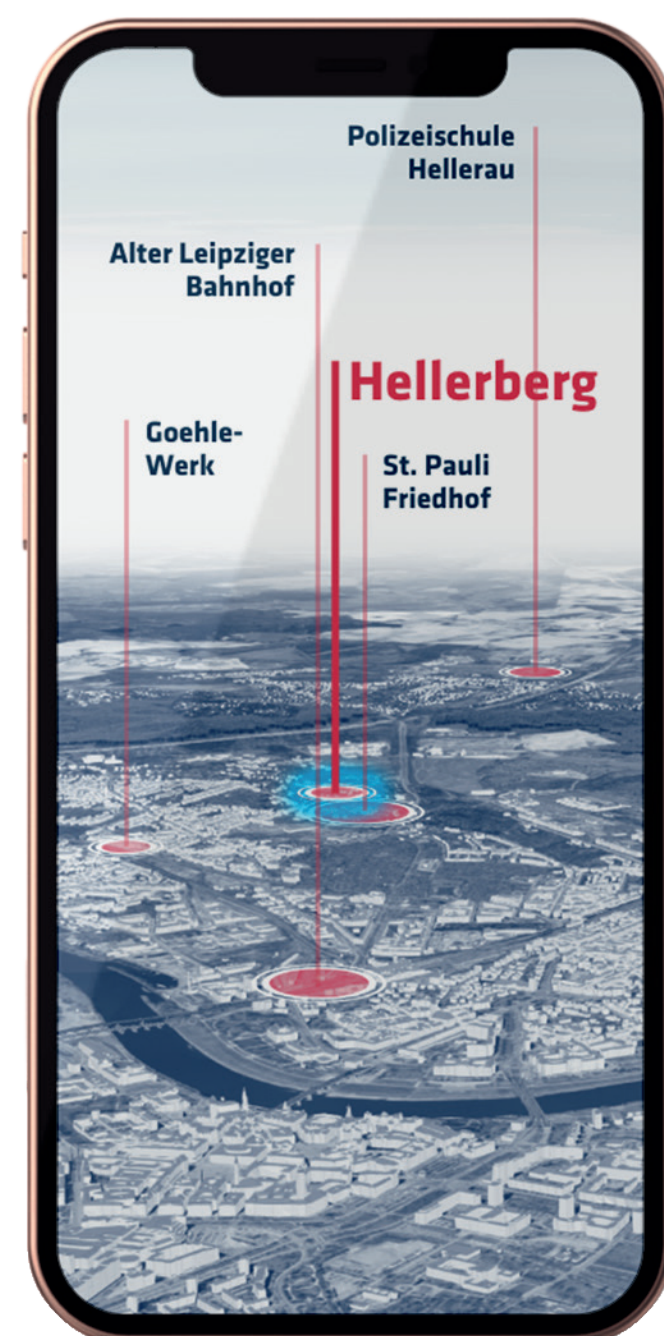
Stahl ist ein nachhaltiger Rohstoff der, wie in unserem Fall ohne Anstrich, wieder eingeschmolzen werden kann. Der Druck ist fachmännisch reversibel und austauschbar. Die Verankerung im Boden und die Unterkonstruktion bieten eine sehr hohe Sicherheit im Stadtraum. Dafür garantieren wir aufgrund unserer achtjährigen Erfahrung.



Die Chronoskope sind auf den idealen Augenhöhen für Erwachsene, Kinder und Rollstuhlfahrer positioniert



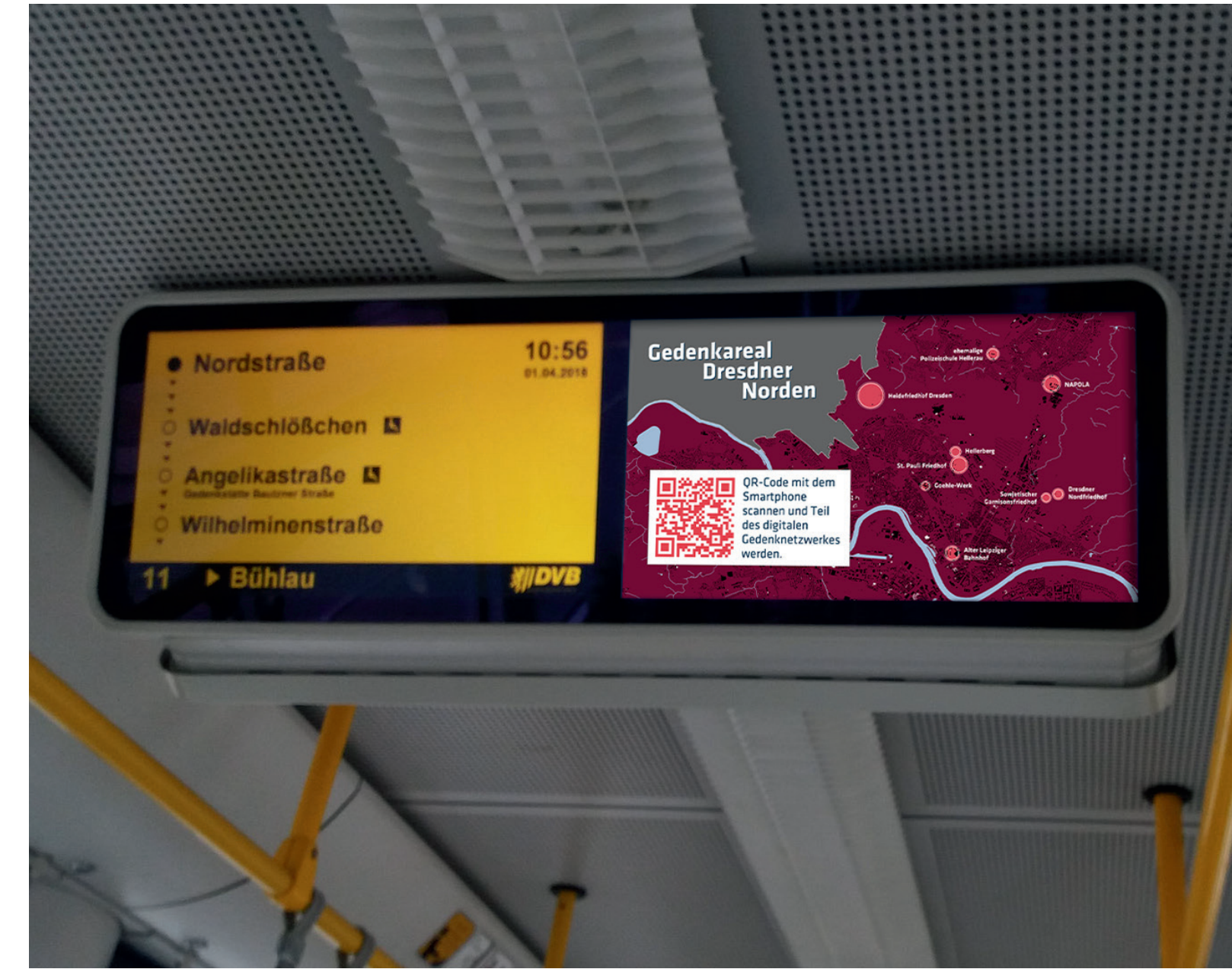
Einblick in die Chronoskope | 3 exemplarische Screens



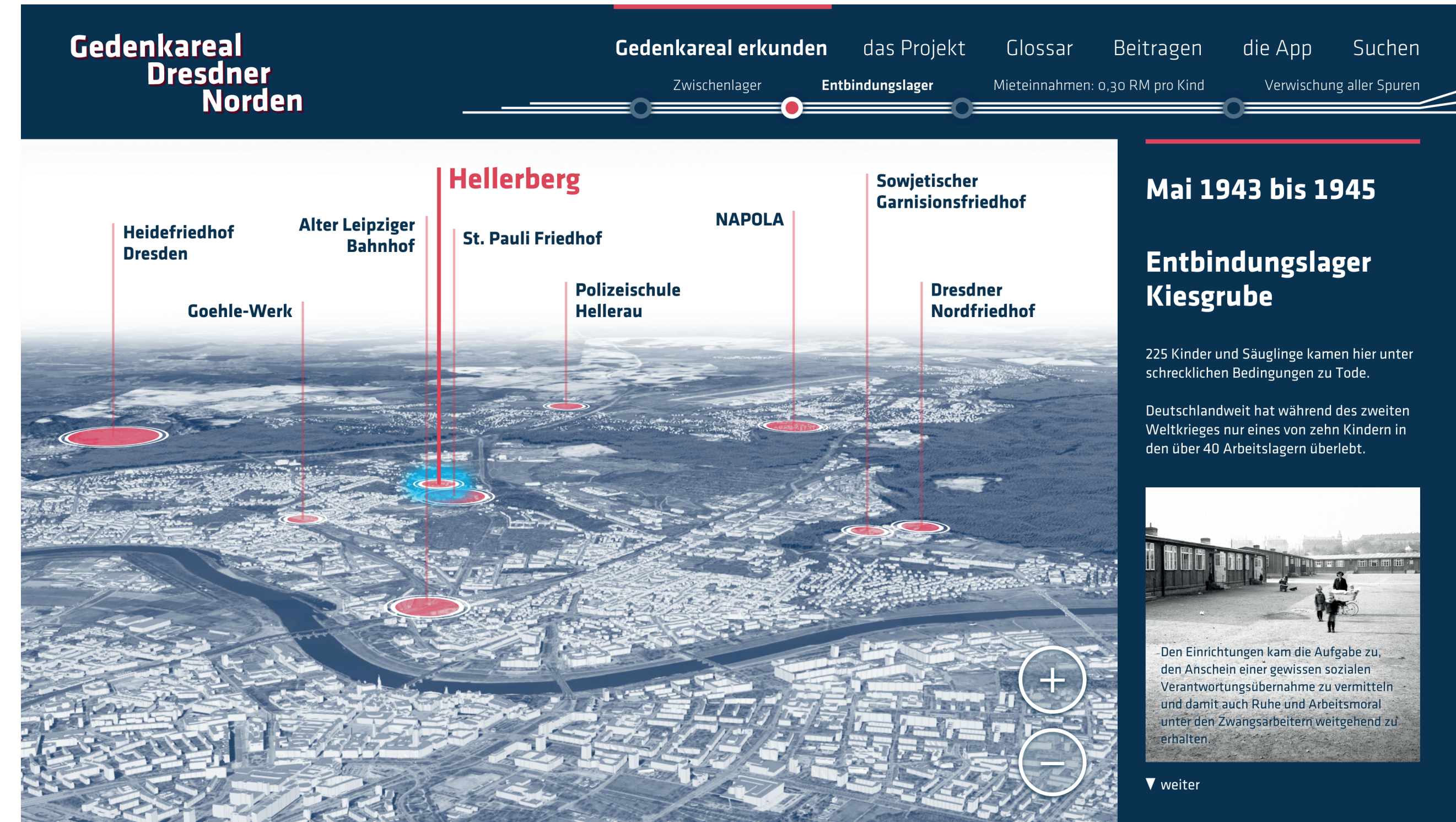
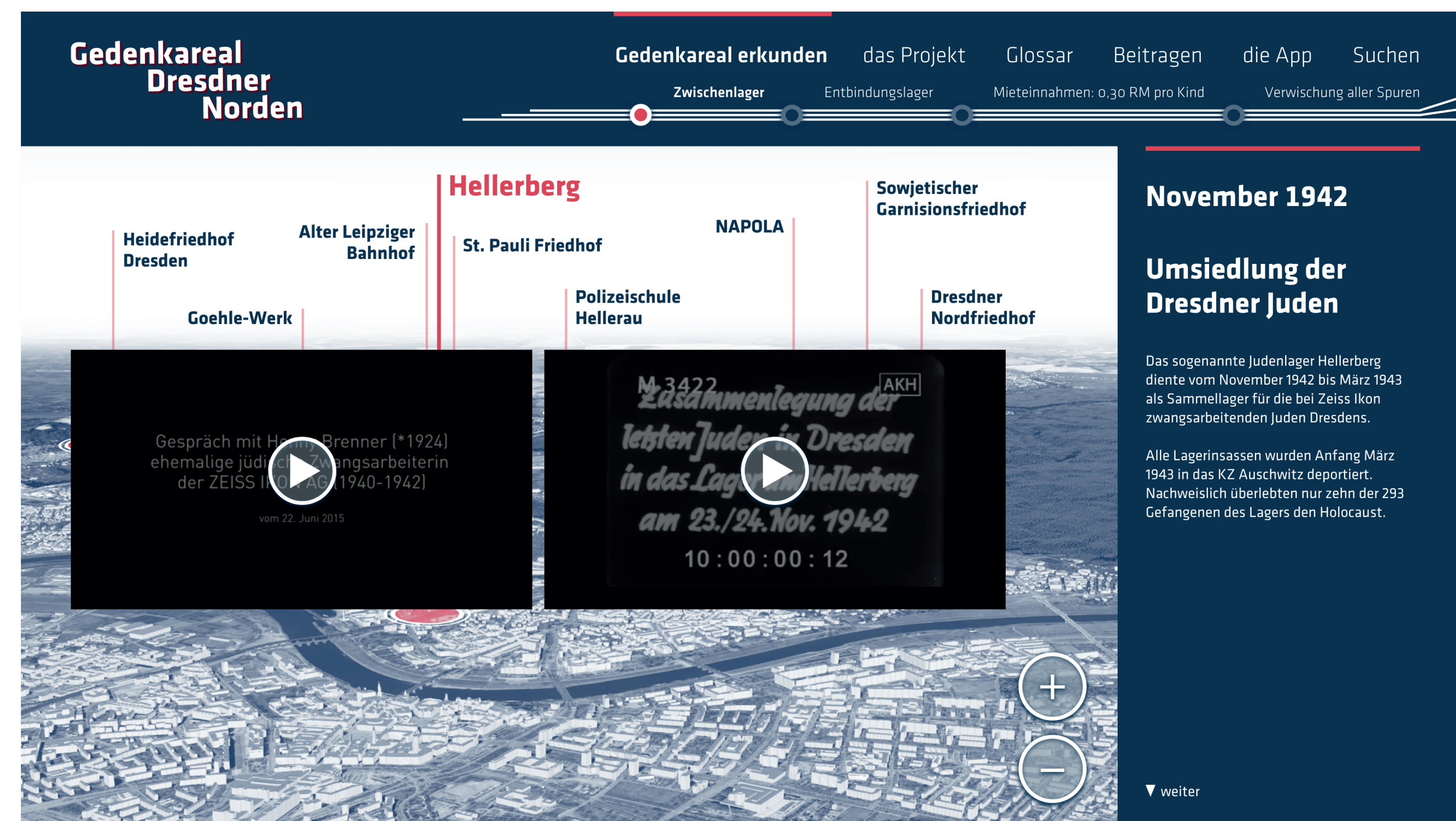
Smartphone-Anwendung | 3 exemplarische Screens



Den Einrichtungen kam die Aufgabe zu, den Anschein einer gewissen sozialen Verantwortungsübernahme zu vermitteln und damit auch Ruhe und Arbeitsmoral unter den Zwangsarbeitern weitgehend zu erhalten.



Nutzung von Werbeflächen im DVB auf den Strecken innerhalb des Bearbeitungsgebietes



Desktop-Anwendung | 2 exemplarische Screens

Der digitale Teil der Lösung

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt zum größten Teil über das digitale Angebot. In Form von kurzen Stories können die Informationen direkt an den skulpturalen Elementen entdeckt werden. Wer Lust auf mehr hat, kann sich die mobile Anwendung über einen QR-Code auf das eigene Smartphone holen oder sich zu Hause im Browser näher mit dem Thema befassen. Hier gibt es neben einem umfangreichen Informationsangebot mit ergänzenden Videos und Stories, die sich ständig aktualisieren und erweitern lassen, auch die Möglichkeit, selbst Inhalte in einer Art Forum beizutragen. Das eröffnet die Möglichkeit, die Beiträge der Besucher*innen zu kuratieren und in das Gedenknetzwerk aufzunehmen (Partizipation / Interaktion).

Auch können die Benutzer*innen in der mobilen und der Desktop-Anwendung die Orte markieren, an denen sie bereits waren und ihre Gedanken dazu posten. Die Strecken zwischen den Orten werden miteinander durch bunte Linien verknüpft und ein stetig wachsendes, lebendiges Netz, das für das kollektive Erinnern und Gedenken steht, wird sichtbar.

Zugang zum Angebot

Um einer breiten Zielgruppe Zugang zum Angebot zu verschaffen, gibt es mehrere Wege, um auf die Inhalte, die das Projekt transportiert, aufmerksam zu werden. Die skulpturalen Elemente inmitten des Stadtbildes ziehen Blicke auf sich und die Chronoskope bieten ein Angebot, das ohne Aufwand und Hemmschwelle angenommen werden kann. Die darauf befindlichen QR-Codes weisen auf die WebApp, durch die man sich von unten bis durch die Inhalte navigieren und optional von Ort zu Ort bewegen kann.

Werbeflächen innerhalb der Stadt können gezielt genutzt werden, um das Projekt aufmerksam zu machen. Es bieten sich die Infoscreens in den Straßenbahnen an, aber auch klassische Citylights und Plakate können als Werbefläche im Dresdner Norden und darüber hinaus genutzt werden. Ergänzend können auf Social Media wie Instagram kurze Werbeteaser neugierig auf das „Gedenkareal Dresden Norden“ machen.

Die Informationen finden sich gesammelt auf einer eigenen Internetseite, die über den Browser von zu Hause oder in der Schule als Lehrmaterial genutzt werden kann. Hier finden sich zusätzliche und umfangreichere Inhalte als in der mobilen Anwendung und in den Chronoskopen, die es ermöglichen, noch tiefer in das Thema einzutauchen.